

Tagesdaten das ganze Jahr durchlaufenden Goldenen Zahlen, Lunarbuchstaben, punktierten Lunarbuchstaben und Tagesbuchstaben; ebenso sind das große Theta mit lang ausgezogenem Querstrich, das jeweils einen der dies aegyptiaci bezeichnet, sowie das am äußeren Rand jedes Blattes versal notierte M und S nicht eigens angegeben⁴¹. Hinzugefügt wurde über jedem Monat die in beiden Handschriften übereinstimmende Angabe der Foliierung; weiterhin hinzugesetzt worden ist das heutige Tagesdatum kursiv in arabischen Ziffern. Einträge, die im Kalender zum Ende der jeweiligen Tageszeilen eingeschrieben wurden und dadurch als nicht zum Sanctorale gehörig gekennzeichnet sind, stehen in der Edition jeweils in einer neuen, mit einem Einzug versehenen Zeile. Schwarze Tinte ist in der Grundschrift, rote Tinte halbfett gesetzt. Notizen, die aufgrund der Tintenfarbe als Nachträge erkennbar sind, sind von spitzen Klammern umschlossen⁴². Zwischen senkrechten Strichen erscheinen Zusätze, die im dlm 432 über oder unter den Einträgen vermerkt wurden, zwischen Bindestrichen die Einträge oder Eintragsteile, die von Bernold durch Über- oder Durchstreichungen hervorgehoben worden sind; eine Form der besonderen Kennzeichnung, wie sie Bernold auch in seiner Chronik bei zahlreichen Namen vornahm. Die Anfangsbuchstaben von Eigennamen sind durchgängig groß geschrieben. Mit Ausnahme der römischen Tagesdaten, die einheitlich abgekürzt wurden, und der Zahlbuchstaben sind alle Abkürzungen und Ligaturen aufgelöst.

Die Edition folgt im Text dem Autograph Bernolds, also dem dlm 432 fol. 1^v–7^r der Bayerischen Staatsbibliothek München (im folgenden A genannt). Varianten der Gengenbacher Abschrift im m.p.h.f. 1 fol. 1^v–7^r der Universitätsbibliothek Würzburg (im folgenden B) finden sich im Apparat. Hier sind alle Abweichungen in Texten, Tintenfarben und Orthographie angegeben. Allein die im Gengenbacher Codex häufige Benutzung von e oder ç für die von Bernold fast ausschließlich verwendete æ-Ligatur und der unterschiedliche Gebrauch von u und v sind nicht eigens angemerkt.

In Anmerkungen sind den bislang identifizierten Personen – vornehmlich des necrologischen Teils des Kalenders – kurze Informationen, insbesondere Angaben aus Bernolds Chronik beigegefügt⁴³.

⁴¹) Zum komputistischen Gerüst des Kalenders vgl. oben S. 481 ff.

⁴²) Zur Datierung anhand des paläographischen Befundes vgl. oben S. 484 ff.

⁴³) Vgl. neben Wellmer (wie Anm. 1) vor allem Wollasch, Kalender (ebd.) und Freise (ebd.)⁹